Salz und Licht

Salz ist ein besonderer Stoff. Was kann man mit Salz alles machen? Eine Prise in die Suppe gegeben, verleiht ihr den runden Geschmack. Ein kleiner Löffel ins kochende Wasser und die Nudeln entfalten ihre volle Frische. Ohne das richtige Quäntchen Salz schmecken viele Speisen fad. Zuviel Salz verdirbt aber auch das köstlichste Gericht. Bei übermäßigem Genuss beeinträchtigt Salz die Gesundheit. Maßvoll verwendet, ist es ein wunderbares Lebensmittel.

Ein Erlebnis aus Kindertagen hat mir das auf andere Weise vor Augen geführt. Wir besuchten meinen Onkel auf seinem Bauernhof. Die Kühe befanden sich schon auf der großen Weide. An einigen Stellen stand das Gras mast und saftig, an anderen zeigte sich bereits der braune, rissige Erdboden. Der Sommer war heiß und trocken. Mitten durch die große Wiese floss ein schmaler Bach. Da entdeckte ich zwei lilafarbene Steine von der Größe eines Fußballs. Eine Kuh näherte sich und leckte mit ihrer langen Zunge an einem der seltsamen Steine. Der Onkel erklärte mir: Das ist ein Salzleckstein. Der enthält wichtige Mineralstoffe. Die Tiere brauchen diese Mineralien. Das Gras von der Weide und das Wasser vom Bach reichen allein nicht aus. Um gesund und fit zu bleiben, benötigen die Kühe den Salzleckstein.

Jesus spricht auch vom Salz. Vergleicht er es mit uns? Jedenfalls vergleicht er es mit denen, die ihn hören. „Ihr seid das Salz der Erde. Wenn nun das Salz nicht mehr salzt, womit soll man salzen?“ (Mt 5,13)

In der antiken Welt verehrten viele Griechen und Römer ihre eigenen Gottheiten. Zeus und Aphrodite, Venus oder Mars gehörten zu denen. Die Menschen praktizierten heidnische Riten und gingen eigenen Bräuchen nach. In dieser schillernden und turbulenten Umgebung wagt eine kleine Schar einen neuen Anfang. Zu ihnen sagt Jesus: „Ihr seid das Salz der Erde.“ Die Zahl der Freunde und Wegbegleiterinnen Jesu war anfangs klein. Gemessen an der heidnischen Bevölkerung war auch die Zahl der frühen Christen gering. Eine Prise Salz auf einen Suppentopf?

Jesus ergänzt seinen Zuspruch: „Ihr seid das Licht der Welt.“ (Mt 5,14). Ein Licht gehört auf einen Leuchter. Damit meint Jesus ein Öllämpchen. Jedes kleine Bauernhaus in Israel hat so eines gehabt. Das Haus hatte nur einen Raum. Diesen Raum machte das kleine Öllämpchen hell. So soll jede und jeder von uns ein Licht für die Welt sein. Zunächst ist das meine kleine Welt. Es ist meine persönliche Umgebung, in der ich stecke. Dort, wo wir leben und arbeiten, wo wir Feste feiern und wo wir ausruhen, dort wird etwas ausstrahlen. Dort strahlt das Licht, das Jesus uns zuspricht. Da müssen wir noch nicht einmal etwas Besonderes leisten. Schon gar nicht am Abend des Lebens, schon gar nicht in der Zeit der Krankheit und der Sorge. Die Lichter unserer kleinen Welten sind verbunden in Gott. Durch ihn wird es hell in der großen, weiten Welt. „Ihr seid das Salz.“ „Ihr seid das Licht.“ Die Kraft zu würzen, kommt von Gott. Die Energie zu leuchten, spendet Gott. Durch seine Würzkraft und durch seine Leuchtkraft bleiben wir verbunden – miteinander und in Gott.

Pfarrer Gerd Ziegler, Backnang